

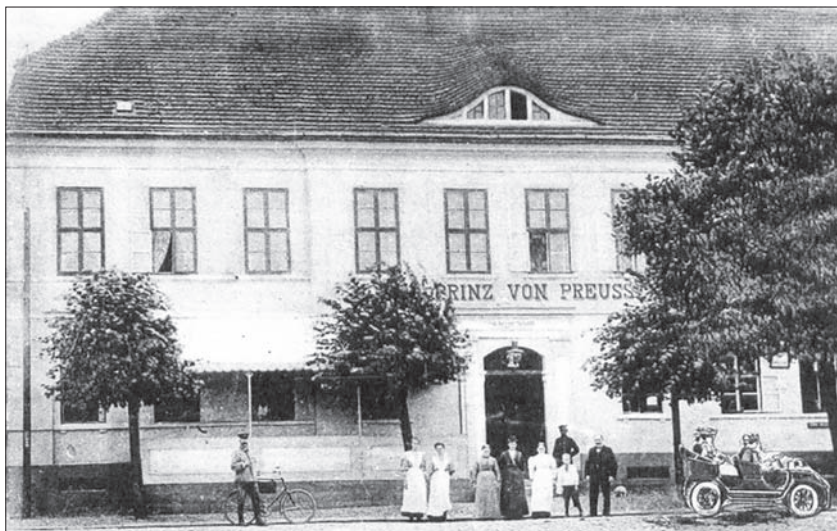
Müllroser Gastlichkeit vor dem Zweiten Weltkrieg

Nach Inflation und Weltwirtschaftskrise nahm mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den Dreißiger Jahren allorts auch das Bedürfnis zu, sich an den Wochenenden mit der Familie nach schönen Orten in der Umgebung umzusehen, in die Natur zu wandern und Ausschau nach einer gemütlichen Einkehrmöglichkeit zu halten, um Durst und Hunger zu befriedigen. Man ging auf Entdeckungsreise und wurde fündig. Pensionäre gönnten sich eine Sommerfrische und entdeckten für sich hier Ruhe, Entspannung und Erholung. Dieses Bedürfnis wurde rasch auch in Müllrose erkannt. Es entstanden ansprechende Gartenlokale und Pensionen, die zum Verweilen einluden. Mundpropaganda und Anzeigen in den Tagesblättern sorgten für Zulauf. Man versuchte, sich mit Küche und Gastlichkeit zu überbieten.



Segelboot vom Faltblatt 1929

Durch seinen schönen See inmitten der Stadt war hier Müllrose besonders gefragt. Es war auch die Zeit, wo Gäste aus Frankfurt und dem Berliner Raum am Freibad Müllrose den weißen Sandstrand und eine Abkühlung im klaren Seewasser für sich entdeckten. Fritz Seering hatte hier eine kleine Strandgaststätte errichtet. Neben dem Badestrand saß man hier unter schattigen Bäumen mit dem Blick auf den herrlichen See bei



Hotel Prinz von Preußen

Kaffee und Kuchen. Zu Feiern und an den Wochenenden gab es Live-Musik. Unter dem Bürgermeister Bruno Lange wurde mit dem Beginn der dreißiger Jahre viel getan. Das lockte neue Gäste nach Müllrose. Die Bahnhofstraße wurde neu gepflastert, ein neues Strandbad mit Beköstigung wurde erbaut und 1934 eingeweiht, ein Wanderweg beiderseits des Sees angelegt und mit Ruhebänken an den schönsten Stellen versehen. Je eine große schilfgedeckte Schutz- und Raststätte mit Rundtisch und Bank hatte Bruno Lange am Ost- und Westufer des Sees errichtet. Der Volksmund gab ihnen bald den Namen „Bruno's Ruh“. Die Gastronomen legten Wert auf die Gemütlichkeit ihrer Gartenlokale. Die Müllroser verschönerten ihre Häuser und boten Gästezimmer an. Der Reiz des Schlaubetals wurde von Müllrose aus erschlossen. Zug und Fahrgastschiffe brachten Gäste aus Berlin und Frankfurt in unseren Ort. Am Bahnhof gab es eine große Orientierungstafel.

10.000 Stück eines wirkungsvollen Orientierungsfaltblattes wurden gedruckt. In der Beilage zum Müllroser Anzeiger vom 31. Januar 1932 wird über die Hauptversammlung des „Verkehrsverein von Müllrose und Umgebung e.V.“ berichtet.

Etwa 100 aktive Mitglieder besuchten diese Versammlung. Der Vereinsvorsitzende Bruno Lange legte in seinem Rechenschaftsbericht dar, dass ab 1. Januar 1932 der Verein in das Vereinsregister eingetragen ist und Mitglied des Verkehrsvereins Ostmark ist, der den Ostmarkführer herausgibt. Dadurch wird Müllrose zukünftig in den verschiedensten Reisehandbüchern berücksichtigt.

Mehrere Anträge wegen der Verbesserung von Zuganschlüssen, Einlegen eines Nachtzuges am Sonnabend und die Einführung direkter Sonntagsrückfahrkarten von Berlin wurden erfolgreich beschieden. Der Bahnhof Müllrose wurde modernisiert.



Bruno's Ruh vom Faltblatt 1929

Der Weg um den Großen Müllroser See wurde verkürzt und vermied durch eine Brücke über die Schlaube den bisherigen Umweg um das Sumpfgelände des Flusses. Weitere Bänke und Hinweisschilder wurden errichtet.

In der Oderzeitung vom 29. Juli 1939 erschien ein Artikel: „Wie die Sommergäste Müllrose sehen?“

Die Sommergäste nehmen, alljährlich wiederkehrend, am Leben und Treiben Anteil und verfolgen die positiven Veränderungen im Stadtbild. Ihnen ist der klappernde Mühlenstorch längst ein Vertrauter geworden. Er hatte 1939 drei Jungstörche großgezogen. Die Gäste schätzen die Wanderungen in die schönen Wälder besonders zur Pilz- und Beerenzeit und loben Wasser- und Angelsport. Erwähnt werden drei Berliner Stadtbezirke, aus denen Gäste besonders Müllrose für sich entdeckt haben. Berliner kommen direkt mit dem Schiff oder mit der S-Bahn bis Fürstenwalde, und dann weiter mit den Schiffen „Helga“ und „Ursula“ direkt nach Müllrose. Auch das Fürstenberger Motorschiff „Frankfurt Oder“ bringt über den Oder-



Konditorei Gutknecht

Markt hatte einen schönen Biergarten mit einer Kegelbahn.

Gleichermaßen beliebt war das Bahnhofshotel „Deutsche Krone“, heute Forstamt. In dem von Linden und Kastanien überdachten Biergarten, dem



Hotel Deutsche Krone (Aufnahme um 1919)

Spree-Kanal Gäste in unseren Ort. Alle Gäste sind voll des Lobes über die rechte Gastfreundschaft der Müllroser Bürger. Konnte es eine bessere Reklame für unseren Ort geben?

Wo aber kehrten unsere Gäste besonders gerne ein?

Die Pension Jander in der Seilergasse, an der Schlaube gelegen mit direktem Zugang auf den Kleinen Müllroser See und den Oder-Spree-Kanal, ist ein Geheimtipp. Sie wird als einfach, sauber, preiswert mit einem hohen Erholungswert beworben. Anna Jander ist sehr tierlieb und führt inmitten einer gepflegten Garten- und Parkanlage eine gute Küche und Kaffeestube. Herr Jander bot sich für Kahn- und Kutschfahrten in die Umgebung an. Die Gaststätte „Grüner Baum“ von Reinhold Scharff in der Beeskower Straße am

Kaiser-Wilhelm-Garten, konnte man bei schönem Wetter herrlich speisen und den Durst löschen. Beliebt war der große Saal für Turn-, Tanzveranstaltungen und große Feierlichkeiten. Strandbad und Freibad boten neben guter Küche und gepflegten Getränken Geselligkeit und einen herrlichen Seeblick. Das Hotel „Prinz von Preußen“ von Richard Fröhlich, direkt am Markt gelegen, war eine erste Adresse für einen guten Mittagstisch. Der große Saal war ganzjährig ausgebucht als Fest- und Versammlungsraum für Musik-, Fest- und Turnveranstaltungen und als Kinosaal. Daneben gab es mehrere Gesellschaftsräume. Einst war es ein Gutshaus mit einer Gaststätte und beherbergte bis zum Bau der Post in der Bahnhofstraße die örtliche Post. Im Deimal wöchentlich in der Buchdruckerei von

Karl Schneeweiß in der Bahnhofstraße gedruckten Müllroser Stadtanzeiger Nr. 109 vom 30. August 1929 hat Richard Fröhlich in seinen Saal im Prinz von Preußen zu einem Funkball mit einer unsichtbaren Kapelle eingeladen. Es werden moderne und alte Tänze zu Gehör gebracht. Es war möglich von der gerade in Berlin stattfindenden Funkausstellung eine Konzertausstrahlung über Radio zu übernehmen.

Bekanntlich lag ja Müllrose direkt an der Alten Meißstraße Frankfurt-Leipzig. Das um 1700 erbaute Haus Beeskower Straße 4 dürfte eines der ältesten heute noch stehenden Häuser von Müllrose sein. Dieses Gasthaus „Stadt Leipzig“ bot zuletzt unter Richard Tillack durchreisenden Gästen bis Ende der zwanziger Jahre eine Unterkunft und für drei Pferdepaare einen sicheren Stall. Zu den Markttagen trafen sich hier Viehhändler und Bauern in der Gaststätte, ihre Pferde banden sie straßenseits am Haus an, wo sie Futter und Wasser bekamen. Dann wurde aus der rechten Seite das Molkereigeschäft Lüdcke und in der linken Hälfte eröffnete 1926 Karl Schleusener sein Fotogeschäft mit Atelier. Durch seine zahlreichen Postkartenserien hat er viele spätere Gäste auf Müllrose neugierig gemacht.

1925 pachtete Karl Lamm die Gaststätte „Zum Engel“ gegenüber der Apotheke. Im oberen Stockwerk hatte sie einen Tanzsaal. Weil der Fußboden bei Gleichtakt vibrierte, nannte man ihn Hängeboden. Beliebt war der Wanderweg zum Seeschlösschen. Hier lockten die Gäste der frische Blechkuchen der Mutter Heinrich, belegte Brote oder Würstchen und aus einem Pavillon der herrliche Seeblick. Um den Weg über die Schlaubebrücke an der Bahnstrecke am Belenzsee abzukürzen, befand sich an der Spitze des Westufers neben einer Sitzbank eine Glocke. Wurde geläutet, holte man hier mit einem großen Padelboot die Gäste in die Gaststätte ab.



Seeschlösschen 1928

Gerne wählten Erholungssuchende auch den Weg durch den gepflegten Kirchsteig zur Gaststätte Lehmann in Kaisermühl, direkt am Oder-Spree-Kanal gelegen. Kinder begeisterte der kleine Tierzoo im Gartenkaffee.

Einen guten Leumund hatte auch die „Pension Waldfrieden“ in der Mixdorfer Straße. Es war damals das letzte Haus auf der rechten Seite, heute Hausnummer 64 vor dem Wohnpark Mixdorfer Straße. Café Feder und die Konditorei Gutknecht am See waren durch ihre große Torten- und Gebäckauswahl und deren Qualität gerne aufgesuchte Kaffeestuben.

Daneben gab es in Müllrose noch viele Gaststätten mit Tagesküche, selbstgebackenem Kuchen und Gemütlichkeit zu einer Bierrunde mit Freunden und Bekannten. Hier können nur einige erwähnt werden, so die Gaststätte Rother am Markt, die Gaststätte Feller am Kanal, das Deutsche Haus von Fritz Reschke und das vom Pächter Ernst Kunert betreute Schützenhaus. Hier wurde im Saal das Vereinsleben gepflegt und Tanz- und Musikveranstaltungen

durchgeführt. Im Freien fanden Turn- und Sportveranstaltungen statt.

Orgelkonzerte und Chorgesänge luden in die Stadtkirche ein. Viele oft wiederkehrende Müllroser Gäste hatten mit ihren Angehörigen den ersten Kontakt mit unserer Stadt durch die Lungenheilstätte Müllrose. 1906/07 als Lungenheilstätte und Sanatorium erbaut, wurden jährlich 100 Plätze mit 500 Kuren belegt. Gesunde, nebelfreie Luft, gepflegte Waldwege, eine selbstversorgende Gärtnerei und eine kleine Landwirtschaft trugen wesentlich zum Kurerfolg bei. Die Einrichtung war der Musterbau für viele weitere Lungenheilstätten. Prominente Gäste genossen die Gastfreundschaft im Kaisermühler Schloss. Etwa in der Zeit zwischen 1790 und 1800 wurde es als Gutshaus erbaut. Vor 1932 erfolgte ein völliger Umbau mit einem Turm, Wintergarten, Balkonen und Pavillons. Mit gepflegter Parkanlage kam es einem Schloss gleich. 1932 wurde der Baron von Massenbach-Salleschen Eigentümer. Seine Mutter, eine geborene Gräfin hatte den Besitz bezahlt. Ihr Sohn lud

viele befreundete Persönlichkeiten ein. Er hatte einen guten Kontakt zu zahlreichen Ufa-Stars, die dort ihre Rollen einstudierten. Der Komponist Hans-Norbert Schulze, bekannt durch das Lied „Lily Marleen“ - „Vor der Kaserne vor dem großen Tor...“ wurde 1943 in Berlin ausgebombt und zog hier mit zwei Flügeln ein. Bei einem Besuch zu DDR-Zeiten glaubte er hier noch seine Noten vorzufinden. Silvester 1941/42 feierten hier Heinz Rühmann und Hans Albers den Jahreswechsel. 1941 bis 1943 waren hier 20 siebzehn- bis fünfundzwanzig-jährige Juden untergebracht und zu Aufforstungsarbeiten der ertragsarmen Ackerflächen eingesetzt. Der Graf versuchte Unliebsames von ihnen fernzuhalten bis sie im Winter 1943 mit einem Lastwagen abgeholt wurden und sich ihr Verbleib verlor.

Früher war der See öfter und lange begehbar zugefroren. Auf ihm gaben sich Berliner und Frankfurter Eiskunstläufer ein Stelldichein. Heißer Tee und Imbiss wurden auf dem Eis angeboten. Beliebte Wanderwege Müllroser Pensionsgäste waren seeseits Ost- und Westseite zum Seeschlösschen oder die ganze Tour rund um den See.



Restauration und Sommerfrische Kaisermühl

Die Wanderung durch den gepflegten Kirchsteig zu Lehmanns Gaststätte in Kaisermühl und zurück am Oder-Spree-Kanal bis zur Eisenbahnbrücke am „Ernst-Winkel“, damals noch regen Schiffsverkehr erlebend, die Wanderung durch den Friederickensteig zum Lungensanatorium, die Wanderung zur Kurfürsteneiche über die Kietzwiesen nach Biegenbrück, die Wanderung zur Ragower Mühle über Mixdorf.

Die Müllroser Kunstmühle, Schiffswerften, das Holzsägewerk mit den Holzflößen und den Bretterstapeln auf der Bleiche, Kofferfabrik, besonders die oft verkehrende Mühlenbahn mit der Dieselameise und das Angebot frischer Fischmahlzeiten lockerten den Urlaub in Müllrose auf. Nachhaltig erfreute man sich aber an den Wechselspielen von Sonne, Wolken und dem stündlich wechselnden Seepanorama. Mit Kriegsende verschwanden viele Stätten einstiger Gastlichkeit. Ansichtskarten und Erzählungen älterer Bürger halten heute noch Erinnerungen an sie wach.



Malerischer Winkel in Müllrose (Zeichnung: Malik)

Klaus Grune